

Briefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **9 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefe

“Frauen in den Nationalrat?!” in
EMANZIPATION 8/83

Salü zäme,

Die OFRA ist für mich so wichtig wie die Existenz von Parteien, die sich als revolutionär verstehen. Meine Hoffnungen sind zwar dahin. Ich glaube schon lange nicht mehr daran, “dass es einmal losgeht”. Genauso wichtig sind für mich etwa radikale Verweigerungsbewegungen, aber auch da sehe ich den Moment der gemässigten, etwa grünen, Verweigerung kommen.

Ob OFRA-Frauen in die Parlamente sollen oder nicht? Das diskutiert Ihr ausserordentlich nett. Es tönt genauso wie wenn alte SP-Kämpfer in Hemd und Krawatte den ungestümen Jungsozialisten erklären wie wohltuend doch ihr parlamentarisches Wirken sei. Ach wie sich die Argumente gleichen! Nein, ich verlache Euch nicht, aber seht doch ein: Im Parlament wie in jedem anderen bürgerlichen Belohnungssystem (Militär, Schule, Wirtschaft, Kirche usw.) gilt seit eh und je, wer rein geht ist drin und kann nur noch so tun als ob ihm/ihr nach Revolution, nach Verweigerung zumute wäre — oder nicht einmal das, siehe POCH-Luzern.

Es ist nichts als Selbsttäuschung, wenn sich Frauen und Männer im Parlament für eine sogenannt revolutionäre Bewegung engagieren. Eine solche Prostitution kann bestenfalls links-bürgerliche Opposition sein. Revolution und Verweigerung ist's nur, wenn mann/frau es tut.

A propos, ich prostituiere mich auch, verzichte aber auf die Selbsttäuschung. Daher sind revolutionäre Bewegte für mich wichtig. Ich hoffe, dass mit ihnen meine Resignation wieder Hoffnung wird — und Bewegung.

Martin Schällibaum

Redaktionsschluss der nächsten Nummer (Nr. 10/83): Samstag, 5. November 1983. Artikel (wenn möglich keine handgeschriebenen) bitte an Ruth Marx, Bläsiring 152, 4057 Basel, Tel.: 061/26 51 35

“Wie wohnen Feministinnen?” in
EMANZIPATION 8/83

Liebe Redaktionsfrauen,

Der grossaufgemachte Artikel “Wie wohnen Feministinnen” in der letzten Nummer der Emanzipation brachte für mich nichts ausser Enttäuschung. Mit der Befragung “bekanntere Basler Feministinnen” zu ihrem Leben und ihrer Wohnform kopiert ihr (allerdings schlecht) die Prominenten-Befragung der auflagenstarken Gazetten. Allerdings muss ich gestehen, dass die Lektüre dieser Prominenten-Befragung vergnüglich, aufschlussreich, interessant und amüsant ist; Eure Befragung hingegen bringt nichts als Öde und Langeweile. Etwas Spannung bietet gerade noch das Dechiffrieren der verschiedenen Pseudonyme, allerdings ist auch der Spass nach fünf Minuten schon vorbei!

Mich interessiert herzlich wenig, wieviele Jugendstillampen und wieviel nostalgische Vorhänge feministische Wohnungen schmücken. Mich interessiert auch nicht heftig, ob frau in HG, WG, zweier- oder einer-WG haust.

Nirgendwo machen sich Frauen und Männer, vor allem aber Frauen, soviel vor wie beim Möblieren der eigenen vier Wände. Ursache dafür ist die arbeitsteilige Gesellschaft, in der wir leben und in der wir alle ausnahmslos entfremdete Arbeit verrichten müssen. So ist für mich das am schönsten eingerichtete Wohnzimmer, aber auch die am besten funktionierende Wohngemeinschaft nichts weiter als ein “freiwilliger” Rückzug vom Öffentlichen ins Private. Behagliches Heim statt Emanzipation? Die Aufdeckung dieser Widersprüche hätte mich brennend interessiert. Doch wurden diese Fragen nicht mal angetönt und so eine Chance vertan.

Da guck ich doch lieber zum Beispiel mit Hilfe des Tagi-Magazins den besseren Leuten in die gute Stube. Denn erstens sind da die Photos besser und zweitens die Interviews interessanter.

Béatrice Kaiser

INHALT

| | |
|---|--------------|
| Die Frauen in der Friedensbewegung | |
| Friedlich und fraulich? | S. 4 |
| gelesen | S. 8 |
| magazin | S. 9 |
| Frauen in Japan | |
| ”Ehre den Mann, aber verachte die Frau” | S.10 |
| Stephanie Grob | S.13 |
| Sommeruni Berlin | |
| Zwischen Traum und Trauma | S.16 |
| ”Frausein ist besser!” — | |
| Falle oder Gewinn | S.19 |
| USA — zweimal anders | S.20 |
| Kinderwagen-Hindernissen | |
| Kampf auf vier Rädern aus den Kantonen | S.24 S.26 |

IMPRESSUM

EMANZIPATION

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10 mal im Jahr
Abonnementspreis 1983: Fr. 20.—
Einzelpreis: Fr. 2.50
Inseratentarif: auf Anfrage

Redaktion

Anita Fetz, Ruth Hungerbühler, Ruth Marx, Veronica Schaller, Edith Stebler, Christine Stingelin

Layout

Anna Dysli, Veronica Schaller, Christine Stingelin, Florence Stamm, Anita Fetz

Versand

Rosemarie Heilmann, Annette Hablützel, Marie-Eve Rambert

Administration: Ica Duursema

Satz: WTS-Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Titelblatt: Agathe Pulfer